

Stadtwerke Velbert - bald komplett Eigentum von RWE?

Dem Teilverkauf der Stadtwerke Velbert an die RWE hat die PDS vor zwei Jahren nicht zugestimmt. Mit der Mehrheit der anderen Parteien wurde die Teilprivatisierung damals beschlossen. Dass dies der erste Schritt in die falsche Richtung war, zeigt sich schon nach zwei Jahren.

Verbund mit den anderen Energieerzeugern die Preise bestimmen - wie in der Mineralölbranche.

Die Eckpunkte des Papiers sind aber schlecht für die Bürgerinnen und Bürger. Ausgerechnet die Sparte des städtischen Unternehmens, die Gewinne macht, wird veräußert. So werden wei-



Damals wurde ebenso ein Aktien-tausch mit den Wuppertaler Stadtwerken vorgenommen. Die WSW AG erhielt 19,5 Prozent der Stadtwerke Velbert und umgekehrt diese 5 Prozent der Versorgungssparte der Wuppertaler Stadtwerke AG. Nun liegt seit dem 7. Dezember 2004 in Wuppertal ein Eckpunkt Papier von RWE-Managern und Oberbürgermeister vor, das unverhohlen vorschlägt, weitere Anteile und sogar die unternehmerische Führung an RWE abzutreten.

Die Pläne von RWE und Wuppertaler Stadtspitze sind gut - für den Energiekonzern. Denn so kann sich RWE im Markt weiter stärken und im

ter Profite privatisiert und Verluste der Allgemeinheit aufgehast.

Was in Wuppertal zur Zeit auf allen Ebenen diskutiert wird, hat durch die Anteilverflechtung Auswirkungen auf Wert und Struktur der Stadtwerke Velbert. Sollte dort RWE die unternehmerische Führung erhalten, hätte dies voraussichtlich auch Konsequenzen für die Unternehmensführung in Velbert. Dies würde sicherlich die jetzt noch vorhandene politische Einflussnahme auf ein Minimum beschränken. Die Diskussion um die Bäder wird unmittelbar folgen, weil RWE an subventionierten Geschäftsfeldern nicht interessiert ist.

Forts. auf S. 2

Finger weg vom Herminghauspark

In seiner Sitzung von 21.12.2004 hat der Stadtrat die Änderung des Flächennutzungsplanes im Bereich Parkstraße gegen den Protest der Anwohner und der Stimmen von PDS, SPD, Grünen, Stadtteile Voran und FDP beschlossen.

Dass Herr Tonscheid sich hier mal wieder als das Ohr an der CDU statt am Bürger offenbarte, sei hier nur am Rande bemerkt. Denn die protestierenden Bürger haben gewichtige Gründe, welche die PDS teilt. So mag es vielleicht sein, dass das betreffende Gelände historisch kein Teil des Herminghausparks ist, jedoch ist es heute als solcher in der Bevölkerung anerkannt. Eine Bebauung könnte hier als Startschuss für eine allgemeine Knapserei am Herminghauspark verstanden werden. Was das bedeutet macht die Gruga in Essen vor, denn dort sind bereits Teile an McDonalds und Wohnbebauung verloren gegangen. Es geht in sofern also auch darum, hier eine Grenzlinie zu ziehen, die sagt, bis hier hin und nicht weiter.

Forts. auf S. 2

Aus dem Inhalt:

**Seite 2: Veranstaltungshinweis
Die Glosse
Forts. von Seite 1**

**Seite 3: Verkehrsknotenpunkt
Rosenhügel nutzen
PDS gewann ein Mandat
dazu**

**Seite 4: M. Alfermann kandidiert
für den Landtag**

Frühschoppen mit der PDS

Als kleine Auftaktveranstaltung zum Landtagswahlkampf lädt die Velberter PDS alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu einer Diskussionsveranstaltung am Sonntag, den 20. Februar 2005 um 11.00 Uhr in das Parkrestaurant „Zur Flora“, Oststr. 28 ein.

Zu dem Thema „Privatisierung - Einstieg in den Ausstieg?“ wird der Kölner Publizist und Berater Dr. Werner Rügemer referieren. Anschließend findet eine Diskussion statt.

Rügemer schieb in mehreren bekannten deutschen Zeitungen, so unter anderem in der Frankfurter Rundschau, der TAZ und auch für den WDR-Hörfunk. Eines seiner bekanntesten Werke - „Cross-Border-Leasing“ - setzt sich gerade mit dieser für die Kommunen gefährlichen Form der Privatisierung auseinander. Sein neuestes Werk - „Arm und Reich“ - ist im Transcript Verlag, Bielefeld erschienen und befasst sich u. a. mit der Armut als öffentliche Erscheinung. Originalton Dr. Rügemer:

„Ich bezeichne die Privatisierung in der gegenwärtig vorherrschend praktizier-



ten Form als profitable Lüge“.

Die PDS Velbert hofft auf eine lebhaftige Diskussion.

Hundert Milliarden Fliegen können sich nicht irren...

eine Glosse von S. Stoff

Da war doch dieser Tage in der Velberter Zeitung ein großer Artikel über einen Ein-Euro-Jobber zu lesen. Dieser Mensch vermittelte den LeserInnen den Eindruck, er sei mit seiner jetzigen Situation zufrieden und voller guter Hoffnung so einen Übergang in den ersten Arbeitsmarkt zu finden.

Man/frau stelle sich Hartz IV vor: ALG II ist gleich 345,— Euro im Monat plus Wohngeld. Nun darf der Glückliche auch noch für einen Euro in der Stunde arbeiten und - Welch Wohlstand - die verdienten Euros quasi als Zusatzverdienst behalten.

Vor Jahren tönte Bundeskanzler Schröder vollmundig: „Von Arbeit muss man leben können“. Ob er da wohl schon an Ein-Euro-Jobs gedacht hat oder mehr sein hoch dotiertes Kanzlergehalt im Kopf hatte? Diese Lebensumstände drücken die Menschen in Armut. Dass die Zahl der Armen in unserer Republik zunimmt ist regelmäßig der Tagespresse zu entnehmen.

Die Rot-Grüne-Regierung behauptet den Ein-Euro-Jobber besser in den ersten Arbeitsmarkt vermitteln zu können - das ist eine hausgemachte Lüge. Wir alle wissen, dass im Januar die Zahl der Arbeitslosen zum ersten Mal nach Kriegsende die fünf Millionen Grenze überschritten hat. Wie soll wer besser vermittelt werden, wenn gar keine Arbeit da ist? Das aktuellste Beispiel ist die Deutsche Bank, die circa 6.000 Arbeitsplätze abbauen will, und das trotz einer Gewinnsteigerung von über achtzig Prozent zum Vorjahr.

Sollten wir nicht ganz auf Ein-Euro-Jobs verzichten und zukünftig dem Arbeitgeber Geld geben, damit wir uns sinnvoll beschäftigen dürfen? Das wäre doch sicherlich eine Möglichkeit die Abwanderung deutscher Firmen ins Ausland zu verhindern. Auf einen einfachen Nenner gebracht, lässt sich sagen, die Bundesregierung verkauft ihre Politik - Hartz IV und Agenda 2010 - frei nach dem alten Toilettenspruch, der da irgendwo einsam geschrieben stand: „Hundert Milliarden Fliegen können sich nicht irren - frisst Scheiße“.

Forts. von S. 1

Stadtwerke Velbert

Was in diesen Tagen auf dem Spiel steht, ist nicht mehr und nicht weniger als die Zukunft kommunalen Eigentums. Die Strategie der RWE darf nicht aufgehen, sonst wird auch den Politikern politischer Entscheidungsraum genommen, weil immer weniger Mittel zur Verfügung stehen. Die PDS wird sich gegen den Verkauf von weiterem Eigentum der Velbert Bürgerinnen und Bürger vehement aussprechen - und sich konsequent für Erhalt und Erweiterung von Lebensqualität aller Velberter einsetzen.

g.j.

Forts. von S. 1

Finger weg vom Herminghauspark

Zudem ist das Gelände Teil einer Schneise, die die Velberter Innenstadt mit Frischluft aus dem Umland versorgt. Würde es bebaut, hätte dies auch Auswirkungen auf das dortige Klima. Man kann auch die Innenstädte nicht soweit verdichten, dass dort kein Platz mehr zum Atmen bleibt.

a.l.f.

Verkehrsknotenpunkt Neviges Rosenhügel nutzen

Seit dem Bau der S9 und der S-Bahnstation Rosenhügel hat Neviges und vor allem der Stadtteil Siepen einen Verkehrsknotenpunkt erhalten, der auch so genutzt werden sollte. Dass eine Linie 647 auf der Fahrt von Neviges-Zentrum nach Wuppertal-Elberfeld weiterhin mehr als 700 Meter daran vorbeifährt ist unverständlich.

Daher führen wir mit den zuständigen Stellen seit einiger Zeit Gespräche mit dem Ziel, die Linienführung der 647 grundsätzlich so zu ändern, dass die Busse durch die Elsbecker Straße den S-Bahnhof Rosenhügel anfahren. Dies bewirkt eine geringe Änderung des Fahrplans und eine kaum erwähnenswerte Erhöhung der Kosten. Durch Nutzung der vorhandenen Haltestelle in der Elsbecker Straße werden für viele Siepener die Wege zur ÖPNV-Nutzung kürzer.

Seit 1994 verkehrt in den Abendstunden die Linie 647 durch die Elsbecker Straße ohne jedwede uns und den Verkehrsbetrieben bekannte Beschwerden.

Im Bezirksausschuss Neviges wurde durch unser Ratsmitglied Harry Gohr die Verwaltung beauftragt, mit den Verkehrsbetrieben Kontakt aufzunehmen, mit dem Ziel, zum Fahrplanwechsel die Linienführung der Linie 647 entsprechend zu ändern.

harry

PDS gewann ein Mandat dazu Jetzt mit zwei Vertretern im Rat

Bei den Kommunalwahlen im September 2004 ist die PDS Velbert mit zwei Vertretern in den Rat der Stadt gewählt worden.

Die PDS möchte sich an dieser Stelle bei allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt bedanken, die uns ihr Vertrauen mit ihrer Stimme gegeben haben. Unsere beiden Ratsherren werden alles daran setzen, dass dieses Vertrauen berechtigt war.

Leider erhielt die Partei keinen Fraktionsstatus. Diese Tatsache wird unsere Ratsmitglieder aber nicht davon abhalten, sich für die sozialen Belange der Velberterinnen und Velberter einzusetzen.

Hier wollen wir Ihnen nun kurz die beiden vorstellen:



Harry Gohr (55) ist Busfahrer bei den Wuppertaler Stadtwerken, verheiratet, Vater von zwei Söhnen, ver.di Mitglied und Betriebsrat. Er kandidierte auf der PDS / Offenen Liste als Nichtmitglied der Partei. Zusätzlich war der Nevigeser auch Bürgermeisterkandidat der PDS und erhielt als dieser mehr als sechs Prozent der Stimmen. Sollten Sie der Meinung sein, sich mit einem Anliegen an ihn wenden zu müssen, können Sie das unter seine Adresse tun.

Harry Gohr
Elsbecker Str. 110
42553 Velbert
Tel.: 02053-2325
Mail: Harry.Gohr@t-online.de



Uwe Adam (44), seit mehr als zwei Jahren in der PDS, beschäftigt bei der Agentur für Arbeit (ehemals Arbeitsamt), verheiratet, Vater einer Tochter und ver.di Mitglied. Adam hat sich aktiv in der Bürgerinitiative „Pro Nizzabad“ engagiert. Originalton Uwe Adam: „Ich halte Arbeitslosengeld II für einen Offenbarungseid einer verfehlten Sozialpolitik der rot-grünen Koalition. Über 500.000 Menschen werden ins finanzielle Abseits gestoßen, ohne jede soziale Unterstützung!“

Uwe Adam
Fexfeld 5
42555 Velbert
Tel.: 02052-962630
Mail: evaadam@t-online.de

Impressum ■ **Schlüsselbund**
erscheint unregelmäßig im Raum Velbert.
Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
S. Stoff, Nordstr. 24,
42551 Velbert,
Email: mail@pds-velbert.de
Web: www.pds-velbert.de
Die Redaktion behält sich vor, unaufgeforderte Einsendungen zu kürzen, namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des/der VerfasserIn wieder.

Landtagswahlen 2005 - PDS tritt an Alfermann kandidiert in Velbert

Auf ihrem Landesparteitag im November 2004 in Essen beschlossen die Delegierten mehrheitlich, dass die PDS NRW auch bei den Landtagswahlen im kommenden Mai Flagge zeigen muss und dementsprechend kandidieren wird.

Auch in unserem Wahlkreis 39 - Velbert/Wülfrath stellt die PDS einen Kandidaten auf. Es ist der Langenberger Michael Alfermann, den wir Ihnen hier vorstellen möchten.

Michael Alfermann wurde 1983 in Bielefeld geboren, zog 1999 nach Langenberg, machte dort 2002 Abitur und anschließend seinen Zivildienst in der Fachklinik Langenberg.

Jetzt studiert er Maschinenbau an der Ruhr-Universität Bochum. Er trat 2000 der PDS und dem PDS-nahen Jugendverband [‘solid] bei. Er wurde 2001 aktives Mitglied der Bürgerinitiative Pro Nizzabad. Seit 2003 ist er Mitglied des Vorstandes der PDS-Velbert und der Tvg Holsterhausen. 2004 kandidierte er für die PDS für den Rat der Stadt Velbert und als Einzelkandidat für den Mettmanner Kreistag.

In diesem Jahr zog Michael Alfermann für die Alternative Liste, eine Partei unabhängige Hochschulliste, in das Studierendenparlament der Ruhr-Universität Bochum ein.

Schlüsselbund: Sie sind politisch sehr aktiv. In der PDS, In der „Bürgerinitiative Pro Nizzabad“, in der Uni und nun kandidieren Sie auch noch für den Landtag. Warum tun Sie das?

Michael Alfermann: Ich kann es einfach nicht ertragen, eine Politik, die seit Jahrzehnten zu Lasten der Armen und auf Kosten der Bildung geht, tatenlos hinzunehmen.

Schlüsselbund: Aber ist diese Politik nicht alternativlos, der Staat pleite?

Michael Alfermann: Ja, das wird uns immer vorgemacht, aber wenn man mal

genauer hinschaut ist das so nicht richtig. So wurde durch die „Große Steuerreform“ u.a. die Körperschaftssteuer von 40 auf 25 Prozent gesenkt, etwas was besonders Börsen notierten Unter-



nehmen nützt. Zugleich war aber 2004 das Jahr mit den höchsten Unternehmensgewinnen. Also das Geld ist da, nur bleibt es immer mehr in den Händen weniger.

Schlüsselbund: Sie möchten also mehr Umverteilung von oben nach unten?

Michael Alfermann: Ja. Warum soll ein Herr Ackermann hundertausende von Euros an Steuern sparen, wenn z.B. unsere Schulen, Universitäten, Kindergärten Geld brauchen? Es geht hier um soziale Gerechtigkeit!

Schlüsselbund: Wo sehen Sie ihre persönlichen landespolitischen Schwerpunkte?

Michael Alfermann: Zum einen in der Umweltpolitik, ich bin ja auch aktives Mitglied im NABU, aber zur Zeit vor allem in der Bildungs- und Jugendpolitik.

Alles jammert über Pisa und Man-

gel an Akademikern, aber das Land NRW wird an den Universitäten gut fünf Prozent an Mitteln kürzen, und der Landesjugendplan wurde in den letzten drei Jahren um knapp 43 Prozent gekürzt.

Dadurch sind an verschiedenen Universitäten ganze Studiengänge bedroht und Verbände wie die Naturschutzjugend stehen vor dem finanziellen Kollaps.

Zusätzlich drohen allgemeine Studiengebühren. Die Bildung droht zu einem Privileg einer reichen Oberschicht zu werden. Bildung muss jedoch für alle zugänglich sein.

Schlüsselbund: Danke für das Gespräch.

Wer noch im Kreis Mettmann für die PDS kandidiert erfahren Sie hier:

Im Wahlkreis 38 - Ratingen/Mettmann - kandidiert Manfred Evers aus Ratingen. Er ist 47 Jahre alt und Justizangestellter. Er ist der einzige parteilose Kandidat und als Vertreter der „Ratinger Linken“ in den dortigen Stadtrat gewählt worden. Evers ist bekannt für seinen kompromisslosen Einsatz für eine soziale Politik.

Im Wahlkreis 37 - Erkrath/Haan - kandidiert Servet Halis. Er ist 39 Jahre alt und Akkordarbeiter in der Schlossmontage bei einer Heiligenhauser Firma. Das aktive IG-Metall Mitglied setzt sich besonders für die Belange der Migrantinnen und Migranten ein.

Im Wahlkreis 36 - Hilden/Monheim/Langenfeld - kandidiert Dr. Karl Mühlisepen aus Ratingen. Er ist 55 Jahre alt und Chemiker. Als Mitglied der PDS arbeitet er aktiv in der „Ratinger Linken“ und setzt sich dort auf kommunaler Ebene für eine soziale Politik ein.